

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde des Vereins Mädchenschule Khadigram e.V.

Angesichts der Tatsache, dass sich so viele für unser Programm „COVID 19 RESCUE AGAINST HUNGER“ engagiert haben und auch, um Ihnen allen die aktuelle Lage vor Ort etwas näher bringen zu können, haben wir ein Video gedreht, mit einem Interview unseres Partners Manoj Macwan, das Ihnen einen kleinen Einblick liefern kann. Hier der Link.

<https://youtu.be/CHsDQ3mSoTY>

Weiterhin kann man die Situation in Indien wirklich nicht als entspannt bezeichnen. Vor drei Tagen hat die ind. Regierung 158.000 neue Infektionsfälle pro Tag gemeldet.

Die Dunkelziffer kann man leicht mit fünf multiplizieren, dann kommt man der Sache vermutlich schon näher. Denn unvermindert ist es Fakt, dass nur in den großen Städten getestet wird und nur jene, die es sich leisten können. Frei verfügbar ist nichts. Nach wie vor. An der medizinischen Versorgung für die Gesamtbevölkerung hat sich auch in Corona Zeiten nichts geändert. Wie auch.

Um unsere Schulkinder wenigstens notdürftig medizinisch zu versorgen, geht unser Partner Manoj in regelmäßigen Abständen mit unseren Nursing Trainees in die Slums und lässt sie unter der Aufsicht der Headnurse anschauen. Fieber messen ist natürlich eine der Hauptaufgaben, aber auch



die Versorgung kleinerer und größerer Wunden, mit denen diese Kinder leider regelmäßig kommen, gehört dazu.

Ganz besonders wichtig ist uns allerdings, dass die Kinder regelmäßig zu essen bekommen und dass auch weiterhin die Ernährung einigermaßen ausgewogen ist. Soweit sich das unter diesen Umständen machen lässt. Denn schon allein das Essen täglich in die verschiedenen Slums zu bringen, stellt eine Herausforderung dar. Allein der Transport mit den Scooter-Rikshaws ist schon eine bemerkenswerte Aufgabe. Das Essen soll ja möglichst warm ankommen. Der Verkehr ist in Indien nicht dergestalt, dass man darauf setzen kann, dass die Gefäße nicht umkippen. Nur als Beispiel.

Regelmäßig gibt es Milch und Obst für die Kinder und eine warme Mahlzeit mit Reis und Linsen. Manchmal gibt es Gemüse dazu, manchmal Fladenbrote. Ich empfinde es als tolle Leistung, wie das vor Ort gehandhabt wird! Dann der

Ansturm der Kinder, der zu bewältigen ist. Denn natürlich kommen auch Kinder hinzu, die ebenfalls Hunger haben. Auch sie müssen bei den Mahlzeiten mit einkalkuliert werden. Man kann die armen Kerlchen ja nicht alle fortschicken! Insofern gesehen: Hut ab!



Die Lehrerinnen sind wahnsinnig beschäftigt. Einmal sind sie natürlich diejenigen, die das Essen mit verteilen und dann kümmern sie sich auch um schulische Belange. Denn auch das ist uns weiterhin ein wichtiges Anliegen. Die Kinder sollen nicht vergessen, was sie gelernt haben. Und wir wollen schließlich, wenn dieses Desaster mal ein Ende hat, nicht wieder von vorne beginnen. Das wäre für alle frustrierend und ganz eindeutig am Ziel vorbei. Insofern ist es sehr wichtig, dass die Schüler weiterhin den Kontakt zu den Lehrkräften haben. Homeschooling würde man das wohl bei uns nennen? Aber was das in einem Slum bedeutet, mag sich hier niemand vorstellen. Auch nicht im Traum! Sollte sich mal irgendjemand hier beklagen, dann kann man jederzeit auf die Zustände dort verweisen und vor allem



auf den Umstand, dass mit weniger als minimalistischer Ausstattung die Schüler an einen Punkt zu bringen, wo sie den Anforderungen durch das indische Bildungsministerium genügen können. Eine Leistung! Das beinhaltet auch Prüfungen abzulegen. Zentrale Klassenarbeiten werden in regelmäßigen Abständen verteilt und gerade an privaten Schulen, wie unserer, genaustens geprüft. Eine Megaleistung, die da vollbracht wird, denn bisher haben alle Kinder die Aufgaben gut gelöst, die Behörden waren wohl zufrieden.



Unser Programm COVID 19 RESCUE AGAINST HUNGER

läuft unvermindert weiter. Allerdings müssen wir uns allmählich überlegen, wie lange wir dies noch fortsetzen können. Es ist nicht nur eine Frage des Wollens, sondern auch des Könnens. Die Beanspruchung unserer Partner ist enorm und ich habe schon den Eindruck, dass sie an ihre physischen Grenzen stoßen. Es sind immerhin 30 Leute beteiligt, die täglich dieses Programm organisieren müssen. Es scheint auch immer häufiger Auseinandersetzungen zu geben. Das entnehme ich jedenfalls den Zeilen dazwischen. Und wir können das dauerhaft auch nicht finanzieren. Unter Umständen wird es darauf hinauslaufen, dass wir den Kreis der Empfänger verringern. Denn auch von Seiten des Vereins her muss das Programm durchführbar sein, ohne unsere eigentlichen Projekte, für die wir ja angetreten sind, zu beeinträchtigen. Wir dürfen die Kinder nicht fallen lassen! Sie kommen zuerst. Wir müssen also abwägen und schauen, wie es weitergehen kann.

Bis Anfang kommenden Jahres werden wir auf jeden Fall auch weiterhin 500 Familien mit Grundnahrungsmitteln versorgen können. Und die Leute sind



dafür sehr dankbar! Das kann man unschwer auch in dem Video sehen. Es ist ihnen einfach eine wahnsinnige Last von den Schultern genommen, denn so sind sie vom täglichen Hunger verschont geblieben, den sie auch sonst immer wieder erleben müssen. Wie die Frau in dem Video sagt: Wenn wir nichts zu essen finden, gehen wir

hungrig schlafen. Sie sagt das ohne Pathos. Sie kennt es und weiß wovon sie spricht. Gar keine Frage, auch weiterhin sind diese Menschen auf unsere Hilfe angewiesen. Man darf auch niemals außer Acht lassen, dass Hunger eine Gefahr in vielfacher Hinsicht darstellt! Für Schwangere zum Beispiel, denn Unterernährung ist das Haupterbe, das indische Mütter ihren Kindern vermachen. Die Konsequenzen möchte ich hier nicht ausmalen. Rosig sind sie nicht! Leider führt Hunger aber auch Gewalt im Gepäck. Wer hungert wird unter allen Umständen versuchen sich

LEBENS-Mittel zu beschaffen!

Unvermindert leiden jedoch weltweit am meisten die Kinder unter dieser Pandemie.



Um ihre Existenz zu sichern, wollen wir die Familien mit Lebensmitteln versorgen. Außerdem brauchen Kinder weiterhin Schulmaterial, damit sie weiter lernen können. Kinder haben ein Recht auf Bildung und auf eine warme Mahlzeit am Tag!



Es tut mir sehr leid, dass ich derzeit nicht in die Projekte reisen kann, um direkt von dort zu berichten. Manoj tut dies allerdings jeden Monat sehr ausführlich und dokumentiert akribisch. Insofern kann ich Ihnen versichern, dass vor Ort alles so läuft, wie man sich das erhofft. Für Ihre Unterstützung bin ich Ihnen sehr dankbar!

Ich wünsche Ihnen allen angenehme Feiertage, ein gutes Neues Jahr und BLEIBEN SIE GESUND! Herzlichst,
Marianne Frank-Mast